

HON.-PROF. DR. HANNS TOLLNER ZUM 80. GEBURTSTAG

Helmut RIEDL, Salzburg

Der am 15. 1. 1903 in Wien geborene Jubilar studierte Meteorologie und Physik der Erde bei EXNER und CONRAD, Geographie und Geologie bei BRÜCKNER, OBERHUMMER, MACHATSCHKEK und KÖBER in Wien. Am 7. 3. 1930 promovierte Hanns TOLLNER an der Universität Wien mit einer Dissertation über die Berg- und Talwinde Österreichs. Nach einer halbjährigen Tätigkeit im Bundesvermessungsamt diente Hanns TOLLNER von 1930 bis 1935 als Assistent am Institut für Meteorologie an der Universität Wien, von wo er zur Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik übertrat. 1939 rückte TOLLNER zur Deutschen Luftwaffe als Meteorologe im Wetterdienst ein und war Lehrer für Flugmeteorologie in Königgrätz und Finse. Als Wetterkurier flog er 55.000 km und verbrachte als fachlicher Berater des Einsatzes „Wunderland“ im Majorsrang 62 Tage im U-Boot in der Barents- und Karasee, im Bereiche von Novaja Semlja und Franz-Josefsland. Nach verschiedenen Zwischentätigkeiten nach dem Kriege an der Montanistischen Hochschule in Leoben, der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien und der Wetterdienststelle Klagenfurt leitete Prof. Hanns TOLLNER von 1950 bis 1968 die Wetterdienststelle der Zentralanstalt in Salzburg. Die wiederbegründete Salzburger Universität ernannte bereits 1967 den Jubilar zum Honorarprofessor für Meteorologie und Klimatologie. Er lehrte am Geographischen Institut 14 Jahre lang als unentbehrlicher Mitarbeiter.

Betrachtet man das wissenschaftliche Werk des Jubilars, das bereits anlässlich des 70. Geburtstages in einer Festschrift des Geographischen Instituts (Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Salzburg, Band 3, 1973) gewürdigt wurde, so treten mehrere Schwerpunkte entgegen. Im Rahmen eines ersten Schwerpunktes hat sich Hanns TOLLNER als Kenner der Arktis ausgewiesen. Der 29jährige Wissenschaftler wurde im 2. Internationalen Polarjahr 1932/33 von der Akademie der Wissenschaften mit der Leitung der österreichischen erdmagnetischen Expedition nach Jan Mayen beauftragt, wo er sich vom 22. 6. 1932 bis 5. 8. 1933 aufhielt. Die reichhaltigen Ergebnisse dieser Expedition beruhen nicht nur in der Anwendung verbesserter Methoden der geographischen Ortsbestimmung, sondern auch in Messungen der Wärmeausstrahlung in der Polarnacht und deren Interpretation, sowie in der Erfassung verschiedenartiger Solifluktionformen. 1937 und 1955 unternahm Hanns TOLLNER Expeditionsfahrten nach Spitzbergen, wobei er vergleichende Untersuchungen zum Phänomen der selektiven Ablation und der Eisbewegung durchführte, sowie Messungen der Global- und Himmelsstrahlung und der Albedo bewerkstelligte; seine drei arktischen Reisen vermehrten die landschaftskundliche Kenntnis der Arktis nicht nur in mathematisch-geographischer Hinsicht, sondern besonders in klimatologischer und glaziologischer, und nicht zuletzt in morphodynamischer Hinsicht.

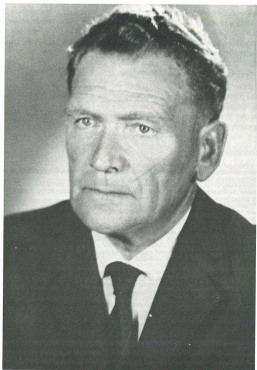
Ein zweiter Schwerpunkt seines Werkes liegt in seiner alpin-glaziologischen Tätigkeit verankert. Von 1938 an führte Hanns TOLLNER mehr als 40 Jahre lang systematische Gletscheruntersuchungen im Sonnblickgebiet und ab 1948 in Teilen des Glocknergebietes durch. Mit dem Sonnblick ist TOLLNER seit einem halben Jahrhundert als Mitarbeiter bzw. als zeitweiliger stellvertretender Leiter (1947–1972) des Höhenobservatoriums zutiefst verbunden. Seine glaziologischen Arbeiten beinhalten reiche Ergebnisse in Hinblick auf die beziehungsweise wissenschaftliche Analyse des Gletscherverhaltens; er erkannte frühzeitig in beispielhafter Klarheit im Rahmen einer 100jährigen Übersicht über das Verhalten der Sonnblickgletscher in den warmen und strahlungsreichen Sommern mit geringer Albedo der Schnee- und Eisoberflächen infolge wesentlicher Abnahme der Schneefallhäufigkeit wichtige gletscherabträgliche Faktoren, während kühle, wolkenreiche Sommer mit dem häufigen Abkommen festen Niederschlags ein relativ hohes Strahlungsreflexionsvermögen aufrecht halten, wodurch stärkere Ablation verhindert wird.

Ein dritter Schwerpunkt seines Werkes ist durch seine zahlreichen regional-klimageographischen Arbeiten gegeben. Sein Buch über Wetter und Klima im Gebiet des Großglockners (Klagenfurt, 1952) bietet das Musterbeispiel einer pionierartigen witterungsklimatologischen Betrachtungsweise. Der vierte Schwerpunkt wird durch angewandte Forschungsaspekte vergegenständlicht. Zahlreiche Arbeiten entstammen dem Gebiete der analytischen Klimatologie. Kritische und konstruktive Auseinandersetzungen mit den Methoden und Techniken der Niederschlagsmessungen stehen da im Vordergrund. Da Hanns TOLLNER nicht nur als Flugunfall-Sachverständiger für das Fachgebiet Flugwetterkunde, sondern auch als Sachverständiger für Wetter-, Schnee- und Lawinenkunde fungierte, bzw. noch tätig ist, resultiert insbesondere aus seiner Tätigkeit als fachlicher Leiter des Lawinenwarndienstes eine enorme Bereicherung der Fragenreihe um dieses wichtige Katastrophenphänomen. Er verschloß sich nicht den aktuellen Problemen der Umweltbelastung unserer Atmosphäre. Als Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit hat er gerade in jüngster Zeit mehrere Arbeiten zum Problem der Luftverschmutzung geleistet. Der fünfte Schwerpunkt seines Werkes und seines Wirkens ist ein ausgesprochen geographischer. Er hat sich beispielsweise nicht nur in einer fundamental neuen Betrachtungsweise mit den geographischen Wirkungsmechanismen von Massenerhebungen auseinandergesetzt, sondern ist auch ein unersetzlicher Mitarbeiter des internationalen Man-and-Biosphere-Programmes, dessen Teilprojekt seit 1973 im Bereiche der Alpenen Forschungsstation Sameralm des Instituts für Geographie der Universität Salzburg durchgeführt wird.

In seiner Lehrtätigkeit schließlich hat er in Vorlesungen, bei Exkursionen und Seminaren stets unter Beweis gestellt, daß er Repräsentant einer gesamtheitlichen Geographie im klassischen Sinne zum großen Nutzen der Studierenden ist.

Hanns TOLLNER hat aus seiner langjährigen Forschungstätigkeit in den Alpen auch engste Verbindungen zum Österreichischen Alpenverein. Er war Erster Vorsitzender der Sektion Salzburg von 1963 bis 1975.

Das wissenschaftliche Werk des Jubilars und die große Öffentlichkeitsgeitung seines Wirkens wurden durch mehrere Auszeichnungen gewürdigt; er ist Träger der Hann- und Ficker-Medaille, des Silbernen und Goldenen Ehrenzeichens des Landes



Salzburg und des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich.

Zu den hervorstechenden Charaktereigenschaften Hanns TOLLNERs zählen seine pionierhafte tiefe Begeisterung für die wissenschaftliche Arbeit und sein hohes wissenschaftliches Ethos, zwei Strukturen, die man in der heutigen wissenschaftlichen Welt bereits suchen muß. Obwohl er mit der Praxis stets eng verbunden war, arbeitete er stets aus einem faustischen Antrieb heraus und nahm deshalb auch größte persönliche Opfer im Laufe seines Lebens in Kauf. Bei aller Erschwernis war für ihn nur wichtig, ob sich in der Dämmerung des geistigen Horizonts eine neue Erkenntnis abzuzeichnen beginnt. Der Jubilar ist ein selbstloser Mensch, der beste Kamerad bei schwieriger Geländearbeit und von grundgütiger schlichter Wesensart – jetzt überstrahlt von der milden Weisheit des Alters.

Die ersten 113 Titel der Publikationsliste von Honorarprofessor Dr. Hanns TOLLNER sind in den Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Salzburg, Band 3, Salzburg 1973, S. 20–25 abgedruckt. Von dem nun insgesamt 133 Titel umfassenden Werk werden nur die nach der Festschrift erschienenen Veröffentlichungen angeführt:

LITERATURVERZEICHNIS

Typische Wetterlagen in Österreich. Österreich-Atlas III/8a–i, 1972.

Zum Problem Umweltbeeinflussung durch alpine Wasserspeicher von Kraftwerken. Österreichische Zeitschrift für Elektrizitätswirtschaft, 1972.

Über die Verwendung von Suchgeräten zur Auffindung von Lawinenschütten. Wetter und Leben, 1972.

Das Verhalten der Gletscher der Großglockner- und Goldberggruppe in den Jahren 1970, 1971 und 1972. 68.–69. Jahresbericht des Sonnblickvereines für die Jahre 1970–1971.

Bisherige Ergebnisse von Untersuchungen der Salzburger Stadtluft in bezug auf ihren Gehalt an Fremdstoffen. Was weiß man über die Luftverschmutzung in der Stadt Salzburg, 1972.

Die Luftverunreinigung in der Stadt Salzburg durch Kohlenmonoxyd. Was weiß man über die Luftverschmutzung in der Stadt Salzburg, 1972.

Klimaschwankungen und Gletscherverhalten in historischer Zeit. Universum 1974.

Klima und Witterung in der Stadt Salzburg. Arbeiten aus der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, Publ. Nr. 211, 1976.

Erfahrungen bei der Verwendung von Bimetall-Temperaturschreibern der Fa. Goerz. Wetter und Leben, 1978.

Zum Klima von Griechenland. Beiträge zur Landeskunde von Griechenland. Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Salzburg, 1976.

Der Zustand von Gletschern im Großglockner- und Sonnblickgebiet am Ende des Eishaushaltsjahres 1972/73. 74.–75. Jahresbericht des Sonnblickvereines für die Jahre 1972–1977.

Das Verhalten von Gletschern im Großglockner- und Sonnblickgebiet am Ende des Eishaushaltsjahres 1973/74 und 1974/75 und mehrjährige Änderungen am Getrome-Wand-Kees in den Zillertalalpen. 72.–73. Jahresbericht des Sonnblickvereines für die Jahre 1976–1977.

Der Zustand von Gletschern im Glockner- und Sonnblickgebiet im Eishaushaltsjahr 1975/76. 74.–75. Jahresbericht des Sonnblickvereines für die Jahre 1976–1977.

Der Tagesgang des vertikalen Temperaturgradienten im Tennengebiete. 74.–75. Jahresbericht des Sonnblickvereines für die Jahre 1976–1977.

Die sommerliche Klimaverseuerung 1950 und ihre Folgen auf das Wasserdargebot des vergletscherten Hochgebirges. Arbeiten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, 1978.

Nachruf. Zum Gedenken an Fritz Kopf. Wetter und Leben, 1978.

Das Klima in Salzburg. Salzburg Information, Salzburg 1979.

Der Zustand der Gletscher des Glockner- und Sonnblickgebietes am Ende des Sommers 1978 und des Schmelzingeresses am Sommerende 1977. 76.–77. Jahresbericht des Sonnblickvereines für die Jahre 1978–1980.

Die Etesien der Agäis, ein niederschlagsarmer Sommermonsun. Beiträge zur Landeskunde von Griechenland II. Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Universität Salzburg, 1981.

Der ostalpine Föhn und die Molkultur im Inntal. Wetter und Leben, 1981.